

Hoffnung auf Erhalt eines Kulturgutes

BUSENBERG: Claude Levy besucht Ort seiner Kindheit



Claude Levy mit Lebenspartnerin zu Besuch beim Heimatforscher Otmar Weber. Er studiert Berichte über den Abriss des Busenberger Mikwe-Hauses, das wenige Meter entfernt von seinem Elternhaus stand. Er hat als Kind dort gelebt, bevor die Familie den Ort verlassen musste. FOTO: PRIVAT/ OTMAR WEBER

Der Abriss des Mikwe-Hauses hat weite Wellen geschlagen: Gestern besuchte überraschend Claude Levy, das letzte lebende Mitglied der einstigen jüdischen Gemeinde in Busenberg, den Ort, an dem er Kindheitsjahre verbracht hatte. Er habe sich, berichtet Heimatforscher Otmar Weber, vor Ort informieren wollen, was geschehen sei. Dafür sei er eigens aus der Nähe von Paris, wo er heute lebt, angereist.

Claude Levy hat ein besonderes Interesse am Geschehen: Der 87-Jährige wurde in der Busenberger Kirchstraße als Kurt Levy geboren, nur wenige Meter vom Mikwe-Haus entfernt. Dort verbrachte er Kindheitsjahre und ging zur Schule, bis er mit Vater, Mutter und der inzwischen verstorbenen Schwester Hannah als Achtjähriger den Ort verlassen musste, gezwungen durch die Nationalsozialisten. Die Familie wurde auseinandergerissen. Die Eltern wurden später nach Auschwitz deportiert, wo die Mutter starb; der Vater gilt als verschollen. Die Schwester wurde nach Palästina gerettet und lebte dann in Israel. Claude Levy emigrierte zu sei-

nem Großonkel Julius Schwarz in Weißenburg, fasste in Frankreich Fuß.

Das Mikwe-Gebäude war wie berichtet am Wochenende abgerissen worden. Zum Entsetzen des Dahner Heimatforschers Otmar Weber, der sich seit Jahren für die Unterschutzstellung des Hauses, in dessen unterem Teil sich ein rituelles Bad befand, eingesetzt hatte. Denn, so Weber, dabei habe es sich um das letzte erhaltene Mikwe-Haus in der Pfalz gehandelt. Die Kreisverwaltung, die dem privaten Eigentümer den Abriss nahegelegt hatte, begründete dies damit, dass das Gebäude selbst – etwa infolge von Ausbesserungen – nicht schützenswert gewesen sei, dafür aber äußerst baufällig.

Eine gute Nachricht gab es freilich für Weber dabei: Die Untersuchung der eigentlichen Mikwe, also des im Inneren befindlichen Bads, könne nun – nachdem das einsturzgefährdete Gebäude weg sei – wieder aufgenommen werden, so die Kreisverwaltung. Und damit die Prüfung, ob die Mikwe unter Denkmalschutz gestellt werden kann. Dass dies geschieht, darauf hofft Otmar Weber nun – und mit ihm Claude Levy. |tre/weo